

Ruinen in Ostarabien.

Von

Enno Littmann.

Im *Sālnāme* des Wilajets Baṣra für das Jahr 1318 der Hidschra, das folgenden Titel trägt: *سنه ١٣١٨ هجرية سنة مخصوص سالنامه ولايت بصره «دفعه» ٤ (مرتبي) مکتوبی قلمی ممیزی بابان زاده: محمد ناجیب بصره «دفعه» ٤ (مرتبي) مکتوبی قلمی ممیزی بابان زاده: محمد ناجیب* befindet sich auf S. ٢١٧ ff. eine kurze Beschreibung des »Sangak Neğd« in Ostarabien. Dies ist das Festland von Bahrain, das Land der Karmaten, die im 4. Jahrhundert der Hidschra das Chalifat an den Rand des Abgrundes brachten. Jene Gegend ist von Europäern nur sehr selten besucht worden und daher verhältnismäßig noch recht unbekannt.

Das *Sālnāme* gibt außer ziemlich dürftigen Angaben über die Hauptstadt und die kleineren Orte auch eine kurze Beschreibung der Ruinen dieser Gegend, über die wir bisher fast gar nichts wußten. Diese Beschreibung dürfte von allgemeinem Interesse sein. Ich teile sie daher hier im türkischen Urtext und in deutscher Übersetzung mit.

S. 218/219.

— اثار عتیقه سی —

مرکز لوانک جنوب جیهننده ابنیه ویغچه لری وانهارینک اثارى موجود
بیرک نامنده بر بلده قدیمه واردکره بوندن بشبوز سنه اول خراب اولمشدر
مرکز لوانک شرق طرفنده وبر ساعتک مسافده اجود بن زملک
مسکنی اولان بنی شافع اسمنده بر بلده نک اثارى باقى ایسده بلده
مذکوره اوچ بیوز سنه اول خراب اولمش وانبنیه سندن دولت علیه نک
اولکوالیه استیلاسته قدر بر مناره سی پیدا ایدیسهده موخرأ منیدم
اولمشدر بر چشمه سی ده موجون اولوب صوبی الیوم خاریدر

مرکز لوانک درت ساعت قرینده واقع (جوانا نامنده بر بلده ناک ائاری حلا موجود و ایچنده صحابه کرام حضرتانک قبور منوره لری و بعض نخیل و ابنیه سنک ائاری الیوم غیر مفقوددر اسبو بلده مدینه منوره من صکره ابتدا ایچنده جمعه نمازی فلنمش و اعالیسی ابتدا پیغمبرم افندم حضرتلرینه اطاعت ایتمش و کندولرینه (مرحباً بلوئد غیر خزایا ولا نامین) حدیث شریفی ببورمش بر بلده مبارکه درکه ایکنجی عصر صخرت ابتداسنده خراب اولمشدر

ینه مرکز لوانک بر بچق ساعت قرینده مدینه قرمطی نامیله معروف بر بلده اولوب عصر رابع آخرنده خراب اولدرق بر جامعدن بشقه ائاری قنمشدر

مرکز لوانک شرقاً ایکی ساعت قرینده واقع ضاره قریدسی یاننده بر قلعه قدیمه خرابه سی اولوب طرف شرقیسنده بش نراع یوکسکلکنده دیواری واردر اشبو دیوار ضاش و کرج ایله معمور و غایت محکم اولدرق عبرانی انعماره بر تاریخی بتیدر بوندن اکلاشیلورکه اشبو قلعه بیک سکر یوز النی بش سنه اول بنا اولنمش وخیلو مدتدن بری خراب اولمشدر.

مرکز لوانک درت ساعت اون بش دقیقه جانب شرقیسنده ام الیوم نامنده بر بلده موقعی اولوب تخمیناً اشبو مملکت هجرتدن بر چوق سنه اول بنا اولنمش مداین ماجوسیهدندر مدینه ناک رسومی و قلعه ناک ائاری کورلمکده اولدیغی کبی خندقی دخی الیوم موجوددر.

مرکز لوا اولان شوق قصبه سنک یاننده رقیمه نامنده بر بلده موجود اولوب اوچبوز سنه اول خراب اولمشدر الیوم هر طرفنده اثار بیوت و رسوم اسواق و دکاکین کورینور ایچنده صوبی طاتلی بر چوق قوبولر اولوب بو قوبولردن الیوم اورده اولان حنطه مزاعی اسقا اولنور نقل اولندیغند وروایات تاریخییه نظراً بو لوا زمان قدیمه کثیر البلدان اولوب مرور زمان ایله مذکور بلده لر خراب وویران اولمشد.

»Altertümer.

Südlich von der Hauptstadt des Liwa liegt eine alte Stadt namens Birik, von deren Gebäuden, Gärten und Kanälen Spuren vorhanden sind; diese [Stadt] ist jetzt vor fünfhundert Jahren verfallen.

1) Sol. جوانا.

Auf der Ostseite der Hauptstadt des Liwa, und zwar in einer Entfernung von einer Stunde, sind die Ruinen einer Stadt namens Benī Šāfi^c erhalten, die der Wohnsitz von Aǧwad ibn Zimlik sind; die genannte Stadt [selbst] aber ist vor dreihundert Jahren verfallen. Von ihren Gebäuden war, bis die Hohe Regierung von jener Gegend Besitz ergriff¹⁾, zwar noch ein Minaret sichtbar, aber später ist es zerfallen. Jedoch ist dort noch eine Brunnenanlage vorhanden, und darin läuft das Wasser noch heute.

In einer Entfernung von vier Stunden von der Hauptstadt des Liwa belegen finden sich gegenwärtig die Ruinen einer Stadt namens Ġuwātā, und darin sind die heiligen Gräber von hohen, geehrten Prophetengenossen sowie die Spuren von einigen Palmengärten und Gebäuden heute noch nicht verschwunden. In dieser Stadt wurde nach dem heiligen Medina zuerst das Freitagsgebet abgehalten; und ihre Einwohner leisteten zuerst unserem hochheiligen Propheten und Herrn Gehorsam, und für sie geruhte er den heiligen Ausspruch zu tun: »Willkommen die, so sich nahen ohne Scheu und Reu!« Es ist eine gesegnete Stadt, die zu Anfang des zweiten Jahrhunderts der Hidschra verfiel.

Wieder befindet sich in einer Entfernung von anderthalb Stunden von der Hauptstadt des Liwa eine Stadt, die unter dem Namen Medīne-i Ķarmaṭī bekannt ist. Sie wurde gegen Ende des vierten Jahrhunderts zerstört und außer einer Moschee sind dort keine Altertümer erhalten geblieben.

Bei den östlich von der Hauptstadt des Liwa in einer Entfernung von zwei Stunden belegenen Dörfe Fāra finden sich die Ruinen einer alten Festung und auf ihrer Ostseite ist die Mauer in einer Höhe von fünf Ellen erhalten. An dieser Mauer, die aus Steinen und Mörtel erbaut und sehr stark ist, ist eine Inschrift in hebräischer Sprache erhalten; und aus ihr geht hervor, daß diese Festung vor eintausend achthundert fünfundsünfzig Jahren erbaut und bereits vor sehr langer Zeit verfallen ist.

Von der Hauptstadt des Liwa vier Stunden fünfzehn Minuten entfernt nach Osten befindet sich die Lage einer Stadt namens Umm el-Būm. Wahrscheinlich ist diese Stadt ziemlich lange vor der Hidschra erbaut und gehört zu den Städten der Magier. Wie die Spuren der Stadt und die Ruinen der Festung noch erkennbar sind, so ist dort auch noch heute der Festungsgraben erhalten.

Bei der Hauptstadt des Liwa, Hufūf, befindet sich ein Ort namens

¹⁾ Im Jahre 1871.

Raḡīma¹⁾). Er ist vor dreihundert Jahren verfallen, aber heute kann man dort überall Ruinen von Häusern und Spuren von Straßen und Läden sehen, und in ihm sind ziemlich viele Brunnen mit süßem Wasser. Von diesen Brunnen aus werden heute die dort befindlichen Weizenfelder bewässert.

Aus der obigen Darstellung und aus den geschichtlichen Überlieferungen kann man schließen, daß dies Liwa in alten Zeiten reich an Städten gewesen ist, daß aber im Laufe der Zeit besagte Städte wüst und leer geworden sind.«

Da sich sachlich nur wenig zu der mitgeteilten Beschreibung bemerken läßt, gebe ich in dem nun folgenden Kommentar hauptsächlich allerlei 'Notizen über die Namen der Ruinenorte. Dabei hole ich etwas weiter aus und bringe auch manches, was nur in losem Zusammenhange mit dem Thema steht. Ich folge zunächst der Anordnung des türkischen Textes und gehe zum Schluß noch kurz auf die Beschreibung des Landes und seiner Hauptstadt sowie auf damit zusammenhängende philologisch-historische Fragen ein.

1. Der Name Bīrik klingt unarabisch. Natürlich könnte auch Bīrek oder Bāirik gelesen werden. Vielleicht haben wir es mit einer persischen Verkleinerungsform von *bīr* zu tun, so daß der entsprechende arabische Name Buwaira sein würde. — Die Türken pflegen bei arabischen geographischen Namen Eigentümlichkeiten ihrer eigenen Sprache und hie und da auch die der persischen Sprache auf die fremden Formen zu übertragen; sie lassen häufig den Artikel weg, ändern die arabische Genetivkonstruktion in die türkische oder persische um, verwechseln Maskulinum und Femininum, Singular und Plural bei den Adjektiven zusammengesetzter Namen usw. Daher kann es auch kommen, daß ein Gebirge östlich vom Wan-See *Kīh Daghy* genannt wird, was etwa einem deutschen »Montagne-Berg« entsprechen würde. Vgl. auch unten zu 3, *Medīne-i Ẓarḡāṭī*. Für die Entstehung des Namens Bīrik kann diese Sitte aber kaum zur Erklärung herangezogen werden.

2. Der Name Benī Šāfi' ist vielleicht nicht der ursprüngliche Name der Stadt. Die Ortsnamen nach Familien oder Stämmen stammen zumeist aus islamischer Zeit. Falls dieser Ort eine islamische bzw. karmatische Ansiedlung war, so mag er nach einer Familie der *Benī Šāfi'* benannt sein. Solche Namen mit Benī sind im allgemeinen nicht sehr häufig. *Benī Na'im* liegt bei Hebron; *Benī Suhêle*

¹⁾ Oder Ruqaima

ist ein aufstrebender Ort südwestlich von Gaza, nahe bei Ḥān Jūnis; *Benī 'Izz* liegt südlich von Ṭā'ūq, nordwestlich von Tuz Ḥurmatly im 'Irāq. *Benī 'Anān* liegt nördlich, *Benī Zāhir* südlich von el-Ḥadīṭe am Euphrat (حدیثة الفرات). Dagegen gibt es in Oberägypten eine ganze Anzahl von Orten, die in dieser Weise benannt sind. Der größte von ihnen ist die bekannte Stadt *Benī Suwēf* am Nil, südlich von el-Wasta. Weiter liegen zwischen Minje und Asiṭ folgende Orte, die von Norden nach Süden aufgezählt sind: *Benī Ḥasan*, *Benī Ṣālīḥ*, *Benī Idrīs*, *Benī Ḳorra*, *Benī Rāfi'*, *Benī Scha'rān*, *Benī Kalb*, *Benī Ḥusein*, *Benī Ghālīb* u. a. Ähnlich sind die nach demselben Prinzip gebildeten Namen auf -ingen in Schwaben außerordentlich häufig, im übrigen Deutschland selten.

Auch ohne *Benī* sind Stammesnamen öfters auf Ortschaften, die von Mitgliedern des Stammes bewohnt wurden, übertragen. *Albū Kemāl* ist ein Ort oberhalb von 'Āna; in jener Gegend zeltet der Stamm Al-Bū-Kemāl. Auf den Karten findet man oft fälschlich Abu l-Kemāl, wenn den Verfassern die Eigenart jener Stammesnamen unbekannt war; gerade in Mesopotamien gibt es ja eine ganze Anzahl arabischer Stämme, die nach der Kunja eines Vorfahren benannt sind, wobei dann *Abū* zu *Bū* und *āl* zu *al* verkürzt wurde. Dieses *al* wurde dann öfters fälschlich als der Artikel angesehen. Je ein Dorf namens *Albū 'Alī* gibt es 1) am Tigris in der Nähe von Tekrit, 2) östlich von Tekrit, südlich von Tuz Ḥurmatly. Auch *Ġebbūr* kommt am Tigris als Ortsname vor.

In türkischen und kurdischen Ortsnamen wird in solchen Fällen der Plural gebraucht. In Kleinasien kommen Namen vor wie *Hadschy Osmanlar*, *Mahmudlar*, *Islamlar*. Von dem Kurdenstamm der Zaza stammt die türkische Bezeichnung *Zazalar* für einen Ort südwestlich von Erzerum. Im Bohtān-Gebiet liegen die Orte *Hādschu Alijān* und *Hasanān*¹⁾. Eine Ortschaft am Chābūr, ziemlich direkt östlich von Ġeziret Ibn 'Omar heißt *Rūsān*; dort werden zwar keine echten Russen gesessen haben, wahrscheinlich aber Leute irgend einer anderen Nation, die aus Rußland eingewandert waren. Ebenso ist, wie NÖLDEKE längst erkannt hat, der Ort *Hindigān* »die Inder« in Hūzistān nach einer Ansiedlung von Indern benannt worden. Daß Inder dort gewesen seien, sagt auch Jacut IV, S. 993. Prof. NÖLDEKE verweist mich auch noch auf الرومقان = الرومية Tab. I, 819 nach den von Chosrau I. aus dem römischen Reich weggeführten, neben der Reichshauptstadt angesiedelten Leuten (vgl. NÖLDEKE, Tab.

¹⁾ Vergl. M. HARTMANN, *Bohtān I*, Mitt. d. Vorderasiat. Gesellsch., 1896, 2, S. 7.

S. 10); ferner auf mehrere القلاسية, die wahrscheinlich nach Ansiedelungen von Kadischenern benannt sind (ZDMG 33, 162).

3. Der Name Ġuwāṭā ist alt; er wird in der arabischen Literatur öfters erwähnt. Jacut II, S. 136 berichtet genau so, wie unser *Sālnāme*, daß dort zum ersten Male, nach Medina, das Freitagsgebet gesprochen sei; er sagt *قالوا وجوؤا أول موضع جمعت فيه الجمعة بعد المدينة*. Es ist so gut wie sicher, daß der Verfasser des *Sālnāme* seine Weisheit aus Jacut entnommen hat und daß wir es nicht mit einer Tradition, die sich an Ort und Stelle mündlich gehalten hätte, zu tun haben. Den Verfassern der *Sālnāme's* war Jacut bekannt, ebenso wie dem Verfasser der *Ġilān-numā*; so wird z. B. im *Sālnāme Dijār Bekr* für 1316, S. 133 oben zitiert *يأتون حمونك معجم البلدان*.

Es fragt sich nun weiter, ob nicht überhaupt der Name Ġuwāṭā willkürlich von dem Verfasser des SN Baṣra auf die Ruinenstätte übertragen ist. Das könnte nur durch Erkundigung an Ort und Stelle entschieden werden. Auf den mir zugänglichen Karten ist der Name nirgends genannt; aber dort kommen auch die anderen hier aufgeführten Ruinenorte nicht vor. Die Beschreibung unseres Verfassers macht den Eindruck, als ob sie von einem Augenzeugen stamme. Und wenn auch ein Ortsname in der Literatur später verschwindet, wie es mit Ġuwāṭā der Fall ist, so kann er sich doch im Lande erhalten. Ähnliches habe ich in Nordsyrien des öfteren feststellen können.

4. Statt Medīne-i Ķarmaṭī wird von den Arabern natürlich Medinet el-Ķarmaṭi gesagt. Dieser Name ist sicher nicht ursprünglich. Aber da er die Karmatenstadt κατ' ἐξοχῆς zu bezeichnen scheint, muß der dazugehörige Ort neben el-Aḥsā der wichtigste Karmatensitz gewesen sein. Und das war das so oft genannte Haḡar, das ursprünglich die Hauptstadt der Karmaten war, dann aber im Jahre 314 d. H. seine Rolle an al-Aḥsā abtreten mußte. Darüber lesen wir in DE GOEJE'S *Mémoire sur les Carmathes du Bahraïn et les Fatimides*, 2. Aufl. Leiden 1886, S. 46: »Bienque Lahsâ fut la résidence d'Abou Sa'id, Hadjar garda son rang de capitale jusqu'en 314, époque à laquelle Abou Tâhir fit de Lahsâ la première forteresse du pays. Balkhi-Istakhri, qui écrivait vers 309, fait encore mention de Hadjar comme capitale; mais déjà Ibn Haucaï et Mocaddasi disent que c'est Lahsâ. La distance entre ces deux villes était d'ailleurs fort petite, ne mesurant que deux milles, selon Nowairi; dans la suite même elles ne formèrent plus qu'une ville.« Die von en-

Nuwairī angegebene Entfernung würde zu der Angabe des SN Baṣra stimmen. Auch die Bemerkung Ibn Baṭūṭa's, daß die beiden Orte später nur eine einzige Stadt gebildet hätten, wird dadurch gestützt, daß die Stadt el-Ḥasā heute aus mehreren nebeneinander liegenden Orten besteht; darüber vgl. unten.

Über den Namen Haḡar gibt Jacut IV, S. 952 ff. nähere Ausführungen. Zunächst führt er einige tōrichte Etymologien nach der Wurzel حجر an; dann sagt er, nach einigen sei die Stadt nach

حجر بنت المكفف, der Frau des عبد الله بن محمّد, benannt. Schließlich gibt er die richtige Erklärung, die er auf Ibn al-Ḥā'ik zurückführt: ¹⁾ (الهاجر بلغة حمير والعرب العاربة القريه) und führt noch mehrere mit haḡar zusammengesetzte Ortsnamen an, darunter das berühmte حجر نجران. Es ist also dasselbe Wort wie das äthiopische haḡar »Land, Stadt«. Die Bedeutung scheint den Arabern aber bald fremd geworden zu sein. Eine merkwürdige Parallele zu dieser Entwicklung bildet das Tigrē; dort ist haḡar in seiner appellativen Bedeutung verloren gegangen und durch daḡḡē ersetzt worden, aber in dem Namen eines Ruinenortes im Lande der Ḥabāb, der meist Haḡara-Nāḡrām (d. i. also حجر نجران) genannt wird, hat sich das Wort erhalten.

5. Fāra wird, wenn es so richtig ist, im Arabischen den Artikel haben. Über el-Fāra habe ich aber nichts Sicheres ermitteln können. Es ist möglich, daß فارة ein Schreibfehler oder Druckfehler für فارة ist. J.-J. HESS verwies mich auf *Selections from the Records of the Bombay Government* No. XXIV, New Series, Bombay 1856, p. 114, wo es heißt: »4 or 5 miles to the eastward of Hoofoo are the Gibul Garah. These hills are . . . famous for the natural caves wich they contain«. PELLY schreibt in seinem Reisebericht (*Journal of the Royal Geographical Society* 1865, Bd. 35) S. 181 in der Anmerkung †: »To the east of the town (d. i. Al-Hūfūf) are some hills known as El-Gharra, containing large caverns, whither the people repair for coolness in the hot season«. B. MORITZ hatte die Freundlichkeit, mich auf den Vortrag des verstorbenen H. BURCHARDT »Ost-Arabien von Basra bis Maskat auf Grund eigener Reisen« (*Zeitschr. der Gesellsch. f. Erdkunde zu Berlin* 1906, S. 305 ff.) aufmerksam zu machen. BURCHARDT ist der erste, der aus jenen Ländern Photographien mitgebracht hat. Unter diesen befindet sich »Abb. 33. Felsbildungen und Höhlen im Dorfe El Gara (1½ Stunden von

¹⁾ Vgl. auch *Al-Ḥamdānī's Geographie der arabischen Halbinsel*, hrsg. v. D. H. MÜLLER, S. 84, Z. 3.

Hofuf)«. Auf S. 311 sagt BURCHARDT: »Sehr interessant fand ich das etwa 1½ Stunde südöstlich gelegene Dorf Gara mit seinen sonderbaren Sandsteinformationen und seinen ausgedehnten Höhlen, welche in der heißen Jahreszeit als angenehm kühlende Sommerwohnungen benutzt werden«. Endlich hat auch Jacut IV, S. 13, die kurze Angabe *وقال الحفصي القارة جبل بالبحرين*. Der Name des Dorfes ist also wohl el-Gāra (القارة), und dies ist wahrscheinlich dasselbe wie das im SN genannte Dorf Fāra. Die Entfernung, wie sie von BURCHARDT angegeben ist, stimmt ungefähr dazu. Auch sonst kommt قارة in geographischen Bezeichnungen vor; vgl. EUTING's *Tagbuch einer Reise nach Innerarabien* II, S. 210, Anm. 2 *قارة الدغش*, Jacut, IV, S. 12, und Al-Hamdāni, Index, s. v. قارة.

Recht bezeichnend ist die Behauptung, dort befinde sich eine hebräische Inschrift, aus der hervorgehe, die Festung sei vor 1855 Jahren erbaut worden. Gesetzt den Fall, dort befände sich wirklich eine vorislamische Inschrift, wer hätte sie dort denn lesen und erklären können? Als hebräisch ist sie natürlich nur deshalb bezeichnet, weil sie vorarabisch sein soll. Wahrscheinlich existiert die Inschrift aber nur in der Einbildung der Eingeborenen. Ein sehr lehrreiches Beispiel ist die berühmte Säule von Sedūs. EUTING hörte im Jahre 1883, wie er im *Tagbuch* II, S. 68 und S. 75 berichtet, merkwürdige Dinge über die Inschrift auf dieser Säule und suchte vergeblich darüber klar zu werden, ob sie von Phöniziern, Nabatäern, Sabäern oder Assyrern stamme. Und die Baghdader Zeitschrift *لغة العرب* berichtete noch vor wenigen Jahren, im Jahrg. III, No. 7, S. 301, daß in Sedūs große Ruinen und alte Inschriften seien, die man nicht lesen könne, »weil die Franken noch nicht dort gewesen seien«, es heißt dort: *بند (سدوس) (وزن عروس) وحولہ اثار قديمه وابنية عالية ضخمة فخمة عليها كتابات قديمة لا تعرف باى قلم مكتوبة لان الافرنج لم يطاءوا تلك الديار، وعلى كثير من جدر تلك المواطن كتابات منسوخة في الحاجر ومثل هذه الرقم العادية في كثير من الكهوف والمغاور المجاورة لسدوس،*

In Wirklichkeit waren aber bereits Franken dort gewesen. Darauf wies mich J.-J. HESS hin, und ich konnte in den Nachträgen zu EUTING's *Tagbuch* II noch eine kurze Bemerkung darüber anfügen. PELLY schreibt in seinem oben erwähnten Reisebericht S. 175: »Seddoos itself is a cheerful, neat-looking town, embosomed in date-groves, with many wells for purposes of irrigation. Lieut. Dawes favoured me with a sketch of the column, which is of elegant pro-

portions, and inscribed on its lower portion with two Greek crosses. The Arabs know nothing of its history beyond that it is of a date prior to that of the Mohammedan era«. Daß in der Umgegend von Sedûs, wie *Lughat el-'Arab* sagt, 'aditische, d. h. sogenannte thamudische Inschriften sich befinden, ist nicht ausgeschlossen. Aber unendlich oft ist es mir im Orient vorgekommen, daß Araber und Abessinier mich geheimnisvoll zu wichtigen »Inschriften« führten, die sich als Ornamente entpuppten.

6. Umm el-Bûm, »Mutter der Eulen«, ist so recht der Name für eine verlassene Ruinenstätte. Während nach dem Alten Testamente die וִינִי und וִינִי in den Ruinen hausen und auch in der Tigrë-Poesie die Schakale in der Beschreibung von verlassenen Stätten eine Rolle spielen, denkt der heutige Araber gern an die Eule als das Tier der Ruinen. Wenn ein Mensch ganz allein und betrübt dasitzt, so sagt man in Syrien von ihm, er sei *mill il-bûme fi l-ḥarâb*.

In der arabischen geographischen Nomenklatur sind die mit *Umm* und *Abû* beginnenden Namen außerordentlich häufig. Wenn wir von solchen Ortsnamen absehen, die von den mit *Umm* und *Abû* beginnenden Personennamen hergenommen sind, so gibt es eine sehr große Gruppe von Ortsbezeichnungen, bei denen hinter *Umm* oder *Abû* Namen von Pflanzen, Tieren, Gebäuden, Gegenständen aller Art, klimatischen und geologischen Eigentümlichkeiten usw. usw. folgen. Hier seien als Beispiele nur einige solcher Namen angeführt, die mit Tier- und Pflanzennamen zusammengesetzt sind. *Umm il-Baqar* und *Umm il-Kilâb* liegen in der Nähe von Refaḥ auf türkischem Gebiet, nicht weit von der ägyptischen Grenze. *Umm Ğerâd* ist ein Wâdî und ein Gebirge nahe bei 'Aqaba. *Umm Ḥallâf* ebenfalls Wâdî und Gebirge, an der türkisch-ägyptischen Grenze, direkt westlich von Gharandel der 'Araba; MUSIL hat auf seiner Karte Ṭara umm Ḥalûf statt Ṭarat Umm Ḥallûf. *Umm (il-)'Aqârîb* ist ein Wâdî in Edom, östlich von 'Ain Qedës, aber auch eine Landschaft auf dem Ostufer des Toten Meeres, am Südende der Landzunge el-Lisân, sowie ein Hügel in Mesopotamien. Letzterer wird von B. MORITZ in den *Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin*, Bd. XV, No. 4 u. 5, S. 188 u. erwähnt; er liegt nach mündlichen Mitteilungen des Verf. nordwestlich von Schaṭra. *Umm il-Ġemel* ist ein Kanal am Tigris, in der Nähe von 'Amâra; er wird im *Syjhât-nâme-i Hudûd*, S. 54 u. S. 91 erwähnt. *Umm id-Dschimâl* ist die berühmte große Ruinenstadt südlich von Bosra; *Umm id-Dab'a* eine kleine Ruine zwischen 'Ammân und 'Arâq il-Emîr; *Umm il-Wawîje* ein Ort zwischen Muḥammara und Ahwâz auf dem Westufer des Kârûn.

Umm 'Adas liegt in der Nähe von Refah. *Umm Ithil* ist ein kleiner Wādī auf der Sinai-Halbinsel. *Umm Buṭuma* ist Wādī und Berg nordwestlich von 'Aqaba. *Umm Beṭeime* und *Abū Beṭeime* sind Wādīs in Arabia Petraea. Häufig kehrt der Name *Umm Sejāle* (und *Abū Sejāl*) auf den Karten der Sinai-Halbinsel und von Arabia Petraea wieder. Auch *Umm (Abū) Ṭarfā* oder *Tereifa* sind dort nicht selten. Ebenfalls kommen dort vor *Umm (Abū) Sidre* und *Umm 'Awṣgūl*. 'Auseḡ (bzw. 'ausez) ist nach HESS *Lycium arabicum* Schw.; die Diminutiva sind im Dialekte der Beduinen auf der Sinai-Halbinsel sehr beliebt, und in manchen Ortsnamen wechseln Stammwort und Diminutivform miteinander. *Umm il-Ḥarrūba* ist ein Berg südlich von Bir is-Sab'; Musil's Karte hat Ḥarūba, im Text steht aber Ḥarrūba. *Umm Lōza* ist ein kleiner Ort südwestlich von Schōbek; *Umm is-Summāk* eine Ruine in der Ammonitis, südwestlich von 'Ammān. *Umm il-Quttēn* ist eine große Ruinenstadt im Süd-Ḥaurān, aber auch eine Ortschaft nordöstlich von Sūḡ is-Šijūh am Euphrat. *Umm il-Tamr* liegt am Kārūn etwas südlich von Ahwāz. *Umm is-Zētūn* an der Grenze zwischen Ledschā und Ḥaurān-Gebirge, *Umm ir-Rummān* im südlichen Ḥaurān-Gebirge. Der alte Name des letzten Ortes scheint nach einer in der Nähe gefundenen Inschrift Remmona gewesen zu sein. Er fragt sich nun, ob die Araber später erst Umm davorgesetzt haben, oder ob bei der Gräzisierung Umm weggelassen wurde. In der Gegend ist schon früh Arabisch gesprochen worden; aber die Vokalisation von Remmona weist eher auf aramäischen Ursprung.

Von den mit Abū und Pflanzenbezeichnungen zusammengesetzten Namen sind oben vier erwähnt: *Abū Beṭeime*, *Abū Sejāl*, *Abū Sidre*, und *Abū Ṭarfā (Tereife)*. Mit Tiernamen sind folgende zusammengesetzt: *Abū Dūd*, Ort am Tigris stromabwärts von Kūt el-Amāra; *Ḡebel Abū Ḡidī*, nordöstlich von 'Aqaba (bei Musil *Abū Ḡeddī*); *Wādī Abū Ḡdaj*, nordöstlich von Jerusalem; *Abū l-Ḥamām*, Ruine und Wādī in der Nähe von Hebron; *Abū Nimār*, Wādī in Edom zwischen 'Ain Qadērāt und 'Ain el-Wēbe. Beim *Wādī Abū Nimār* ist auch ein *Naqb Abū Nimār*. Wenn *Nimār* hier, wie ich annehme, nicht Personennamen ist, sondern von der appellativen Bedeutung des Wortes hergenommen ist, so ist *Naqb Abū Nimār* vielleicht der ursprüngliche Name, der dann auch auf das Wādī übertragen wurde. Der Leopard ist, wie G. JACOB mehrfach hervorgehoben hat, ein Gebirgstier; darum heißt er auch im Tigrē *wad 'abn* »Felsensohn«, vgl. meine Bemerkungen im Z. A. XX, S. 163. Im südlichen Palästina und in Edom kommen noch heute Leoparden vor.

Nach Mitteilungen von C. PRÜFER befindet sich ein in Südpalästina erlegter Leopard in der Naturaliensammlung des Paulus-Hospizes in Jerusalem; ein anderer, der vor $1\frac{1}{2}$ Jahren vom Pater Müller erschossen wurde, in El-Ḳubébe (Emmaus), westlich von Nebi Ṣamwil. Ein Dorf *Abū Qarāmūt* in Ägypten wird von DE GOEJE, *Mém. sur les Carmathes*, 2. Aufl. S. 201, Z. 5 v. u. nach dem Qāmūs angeführt; *qarāmūt* (sg. *qurmūt*) ist eine Fischart.

Unendlich häufig sind aber auch Wörter wie Bir, Tell, 'Ain mit Tier- und Pflanzennamen zusammengesetzt; aber darauf kann hier nicht näher eingegangen werden. Nur sei der Absonderlichkeit wegen hingewiesen auf das berühmte »Flohdorf« *'Addi-Q'ḥonṣī* in Ḥamāsēn in der Colonia Eritrea und auf die »Wanzenniederlassung« *Menzelīt il-Baqqāt* im Ḡebel il-Ḥaṣṣ in Nordsyrien. *Baqqāt* kann allerdings auch bloß »Mücken« bedeuten; aber heute versteht man darunter in Syrien meist die Wanzen. Diesen reiht sich *Billi* »Lauseort«, zwischen Chābūr und Großem Zāb, östl. von Ḡezīret Ibn 'Omar, würdig an.

Im Anschluß hieran nehme man einen Exkurs über türkische Ortsbezeichnungen mit in Kauf. Wo der Araber *Umm* oder *Abū* vorsetzt, setzt der Türke einfach seine Endung *li* an Wörter, die Tiere, Pflanzen usw. bezeichnen. *Tilkil i* »Fuchsort« liegt südlich von Denizli im alten Karien; *Bülbüllü* »Nächtigallenort« nordwestlich von Erbil, nicht weit vom Großen Zāb; *Ilanly* (auch *Fylanly* geschrieben) »Schlangenort« kommt mehrfach in Transkaukasien vor: 1. südlich von Hasan Kal'a, 2. NNW von Alexandrapol, 3. SSW von Alexandrapol u. a. m.; *Sinekli* »Mückenort« wird in der *Zeitschr. d. Gesellsch. f. Erdk. zu Berlin* 1916, No. 4, S. 221 genannt. *Čakally*, das türkische Gegenstück zu *Umm il-Wāwije*, liegt in Kurdistan nordöstlich von Zāḥō. Ziemlich häufig sind die Ortsnamen *Elmaly* »Apfelort« und *Armudlu* »Birnenort« in Kleinasien und in Transkaukasien. Alle aufzuzählen ist unnötig; nur sei erwähnt, daß *Elmaly* und *Armudly* nahe beieinander im alten Lykien vorkommen. Ebenso ist auch *Erikli* »Pflaumenort« ziemlich häufig; aber hinter diesem Namen verbirgt sich z. T. das alte Herakleia. Ein *Zeitunli*, das Gegenstück zu *Umm iz-Zētūn*, liegt zwischen Tarsus und Adana; ein *Üzümlü* »Traubenort« bei Ödemisch im alten Lydien; *Kavakly* »Pappelort« nordöstlich von Tarsus; *Pambuklu* »Baumwollort« östlich vom Nordrande des Wan-Sees; *Selvilü* »Zypressenort« wird *Zeitsch. d. Ges. f. Erdk. a. a. O.* angeführt.

Die türkische geographische Namengebung ist öfters als sehr eintönig bezeichnet worden. Das ist sie aber durchaus nicht. Freilich Namen wie *Ak Dagħ*, *Kara Dagħ*, *Kyzyl Dagħ*, *Ak Su*, *Kara Su*, *Jeni Köi* sind recht häufig, und *Jaila* kommt auf der Kiepertschen

Karte vom östlichen Kleinasien und Transkaukasien fast so oft vor wie Pedersen und Hansen im Kopenhagener Adreßbuch. Aber wenn man von diesen Ausnahmen absieht, so tritt uns doch bei vielen türkischen Bezeichnungen eine erstaunliche Frische und Erfindungsgabe entgegen, in höherem Maße als in arabischen Gegenden. Der Gebirgsname *Sakal-tutan* »das den Bart faßt« kommt mehrere Male vor, in Armenien und in Kurdistan. *Palan-döken* »das den Sattel herunterwirft«, südlich von Erzerum, ist der Name eines Forts und eines Gebirges; *Na'l-döken* »das die Hufeisen herunterwirft« ein Gebirge bei Charput. *Kargha-konmaz* »wo sich kein Rabe hinsetzt« liegt südöstlich von Bajezid; *Gün-görmez* »was die Sonne nicht sieht« NNO von Erzerum auf dem Wege nach Olty. Ferner seien noch aus dem Artikel in der *Zeitsch. d. Ges. f. Erdk.* 1916, auf den mich M. SOBERNHEIM aufmerksam machte, folgende drei Namen angeführt (S. 216): *Gün-dokunmaz-köi* »Dorf, in dem die Sonne nicht aufgeht«; *Kargha-sökmez-dewrend* »Gebirgspäß, durch den keine Krähe hindurchschlüpft«; *It-gelmez-çukur* »Sumpfniederung«, so ungesund (fiebrig), daß »kein Hund hingeht«. Zu diesen Bezeichnungen vergleiche man den Straßburger Straßennamen »Wo der Fuchs den Enten predigt«.

Um nun endlich auf besagte »Eulennutter« in Ostarabien zurückzukommen, so habe ich über sie und ihren ursprünglichen Namen aus anderen Quellen nichts Näheres in Erfahrung bringen können. Die Beschreibung des *Sālnāme* ist ja auch recht dürftig. Es ist aber durchaus möglich, daß diese Stadt, wie dort angegeben ist, aus der Zeit der Magier, d. i. der Perser, stammt.

7. Über den letzten der genannten Ruinenorte Ra q ī m a oder Ru q a i m a läßt sich nichts Näheres feststellen. Ob رقيه ein Fehler für رقيه ist, wie J.-J. HESS zweifelnd vermutet, muß dahingestellt bleiben. HESS erhielt von einem Qaḥṭānī die Angabe, »Rgeige liege etwa zwei Stunden SW von ʿl-Ḥasā. Der Ort Ruqaiqah wird auch auf der Hinterschen Karte von Arabien, die ich durch Vermittlung von B. MORITZ einsehen konnte, genannt.

Die Schlußbemerkung des *Sālnāme* über die frühere Besiedelung des Gebietes von Al-Ḥsā dürfte das Richtige treffen. Denn das Festland von Bāḥrain ist zum Teil sehr fruchtbares Gebiet. Es ist nicht so öde, wie der Karmatenführer Abu Saʿīd in seiner Botschaft an den Chalifen al-Muʿtaḍid behauptete. Darauf hat schon DE GOEJE in seinem *Mémoire* S. 153/154 hingewiesen; er zitiert auch das Sprichwort: »il est comme celui qui va vendre des dattes au Hadjar.« Auch BURCHARDT rühmt die Fruchtbarkeit jener Gegend. S. 310/311

schreibt er: »Die Oase El Ḥasa ist sehr ausgedehnt, stundenweit ziehen sich die herrlichen Dattelwälder hin; dazwischen wird auch etwas Zuckerrohr, Weizen, Indigo und Baumwolle gebaut. Von Obst gibt es Weintrauben, Aprikosen, Melonen, Feigen und große dickschalige Zitronen; Gemüse dagegen nur sehr wenig. Überall strömen kristallklare Flüßchen; kleine bunte Fische und Schildkröten tummeln sich in dem oft sehr tiefen Wasser, welches eine Temperatur von 30-32° hat. Etwa ¾ Stunden von Hofuf liegt ein verfallenes, aber noch viel besuchtes Bad, es denkt jedoch niemand an seine Wiederherstellung. In unmittelbarer Nähe der süßen Wasser finden sich auch ausgedehnte Flächen salzigen Wassers.«

Zum Schlusse mögen hier noch einige Bemerkungen über die Hauptstadt der Gegend Platz finden. Über die Bezeichnungen derselben sowie die des ganzen Gebietes herrscht etwas Unklarheit. Der Name *el-Ḥasā* (so nach HESS, vgl. BURCHARDT) bzw. *Lahsā*, aus *Al-Aḥsā* (so die arabischen und die englischen Quellen), bezeichnet sowohl die Provinz wie die Hauptstadt. Das *Sālnāme* sagt S. 220: هفوف قضاسی — لوانك مرکزی اولوب احسا اسمیله مشهور هفوفده. ايسده بو اسم في الاصل خطه نك اسمی اولوب اسم صكیحی هفوفده.

»Die Hauptstadt des Liwā ist zwar unter dem Namen Aḥsā bekannt, aber dieser Name ist seinem Ursprunge nach der Name der Gegend und ihr (der Hauptstadt) richtiger Name ist Hufūf.« Auch SADLER sagt (*Diary of a Journey Across Arabia*, Bombay, 1866, S. 2. Anm.): »Ul Ahsa, Lahsa, or Lahissa is properly the name of a district, and not of any particular town . . . but as Arrowsmith, Pinkerton etc. still continue to mark the principal town by that name, I have conformed to them.«

Aber schon JACUT (also vor ARROWSMITH und PINKERTON) sagt I, S. 148: »Al-Aḥsā ist eine bekannte und berühmte Stadt in al-Bahrain; der erste, der sie neu baute, befestigte und zur Hauptstadt von Haḡar machte, war Abū Ṭāhir al-Ḥasan ibn Abī Saʿīd al-Ġannābī, der Karmate, und sie ist bis jetzt eine berühmte und blühende Stadt.« Auch Hamdānī, S. 118, 14f. erwähnt al-Aḥsā' und Haḡar als Städte in Bahrain; ja in der Form الحساء ist es sogar, wie B. MORITZ mir mitteilt, vorislamisch, da Ḥārīt (*Muʿallaqa*, V. 35) es schon nennt. Ebenso ist auch Haḡar vorislamisch, da حاسه als Bischofssitz mehrfach in nestorianischen Synodalbeschlüssen vorkommt (NÖLDEKE).¹⁾ Jacut leitet den Namen الاحسا richtig ab von حسی »Grabwasserstelle«;

¹⁾ Vgl. auch SACHAU, *Die Chronik von Arbelā* (Abh. Pr. Ak. W., Jahrgang 1915, Phil.-histor. Kl. Nr. 6), S. 23.

Stellen, an denen das Wasser aus der Erde gegraben wird, sind dort vielleicht in besonders großer Zahl vorhanden gewesen. Der Name im Plural deutet auch darauf hin, daß al-Aḥsā ursprünglich ein Gebiet bezeichnet hat¹⁾. Schon sehr früh wurde dieser Name auf die Hauptstadt übertragen. Parallelen zu solcher Namensübertragung gibt es in allen Ländern; die bekanntesten sind aš-Šām für Damaskus und Maṣr (statt Miṣr) für Cairo. Häufiger allerdings sind wohl Namen von Hauptstädten auf Länder übertragen. PELLY sagt *Geogr. Journ.* 1865, S. 171: »The name of a chief town is loosely applied to its surrounding district, or vice versa.«

Das *Sālnāme* hat also mit der Behauptung recht, daß al-Aḥsā ursprünglich der Name der Gegend war; aber daß der eigentliche Name der Hauptstadt Hufūf sei, ist nur in bedingtem Maße richtig.

Nun ist aber auch Haḡar Name eines Gebietes sowohl wie seiner Hauptstadt. Also hat in beiden Fällen eine Namensübertragung stattgefunden. Wie und ob sich in alter Zeit die Gebiete Haḡar und al-Aḥsā voneinander abgegrenzt haben, wäre noch genauer zu untersuchen. Jetzt werden beide Namen miteinander vertauscht. So heißt es bei PELLY, *l. c.*, S. 181: Haḡr the ancient name for Al-Aḥsa, and its chief town. Andererseits heißt es im Ġihān-numā, S. 496: هجر نام دیکر بلاد بحرین. Möglicherweise bezeichnete Haḡar ursprünglich den nördlichen, al-Aḥsā den südlichen Teil des Festlandes von Bahrain. Die Ost-West-Grenze dieser Gebiete würde dann zwischen den beiden Hauptstädten verlaufen haben.

J.-J. HESS schrieb mir über die Provinz el-Ḥasā folgendes: »Mehrere aneinander liegende Orte bilden den Hauptort, der auch el-Ḥasā genannt wird. Diese Orte wurden mir von einem 'Aḡmi (also von den 'Ögmān) wie folgt aufgezählt: 1. *el-Huḡhūf* mit der Zitadelle: *el-Kūt*. 2. *en-Na'āṭil*. (Diese beiden werden auch zusammen genannt: *el-Huḡhūf w-en-Na'āṭil* und sind das »*būled nefsoh*«.) 3. *el-Ṭaraf*, Palmenpflanzungen (*nehīl*). 4. *el-Mbārraz*, dies *nehīl u-bijūt* (bei PELLY ungenau Moombarrej.) 5. *el-Ḡaiṣarije*; darin sind die Verkautsläden. Es sind also quasi die Quartiere der Stadt el-Ḥasā.« Etwas anders gibt BURCHARDT, *l. c.*, S. 310 die Quartiere an: »Die Stadt Hofuf hat wenigstens 30000 ausschließlich muslimische Einwohner, darunter viele Wahabis. Man unterscheidet drei Stadtteile. 1. El Kūt, mit hoher Mauer umgeben. Hier befinden sich das Serail, die Elementarschule, die großen Kasernen und die Wohnungen der Offiziere

¹⁾ Vergl. auch BURCHARDT, *l. c.*, S. 309: »El Hasa wird im Arabischen ein Land genannt, woselbst Wasser nahe der Erdoberfläche gefunden wird.«

und Beamten. 2. Naätîl. 3. Rufâa.« — Auf die Abbildungen bei BURCHARDT sei hier noch einmal besonders aufmerksam gemacht.

Der Name des Teiles der Stadt al-Aḥsâ, die jetzt als Hauptstadt des Landes gilt, ist in vielerlei verschiedener Weise von Europäern und Türken überliefert. Letztere schreiben هفوف, wie wir bereits oben sahen. PELLY gibt an (a. a. O., S. 181): Al-Hūfūf is rapidly pronounced Al-Fūf. It is commonly known also as Khot-al-hufuf, from the ancient citadel there.« SADLER sagt (a. a. O. S. 53): »The principal or walled town is called Foof; its walls are of mud, and about fifty feet high, surrounded by a deep dry ditch.« Die richtige Form el-Hufhūf (الهفوف) hat erst J.-J. HESS endgültig festgestellt; vgl. seine Bemerkungen im *Islam* VII, S. 103.

Anhangsweise gebe ich hier noch einige Bemerkungen über das Wort el-Kût, das in el-Hufhūf noch in appellativer Bedeutung erscheint. In europäischen wie türkischen Quellen herrscht öfters Unklarheit darüber. Das Richtige haben bereits PELLY und MORITZ. PELLY, a. a. O., S. 182 (über Koweit): »The name is a corruption or diminutive of Khot, or fort.« MORITZ, *Sammlung arabischer Schriftstücke aus Zanzibar und Oman*, Stuttgart und Berlin, 1892, S. 82: »كوت, pl. كيتان, hindust. كوٹ kleine Festung, Fort.« Die Ableitung aus dem Indischen, die MORITZ mitteilt, ist unzweifelhaft richtig. Auch in Indien kommt das Wort in Ortsnamen vor, wie Fāridkūt u. a. Das klassische Land der mit Kût bezeichneten Orte ist das untere Mesopotamien. Da diese Orte fast immer an den Flüssen oder Kanälen liegen, ist man auf die Idee gekommen, Kût bedeute »Anlegestelle«. So steht im *Sālnāme* Baghdād 1319 d. H. S. 265 zu lesen: «كوت الامارة» نك وجه تسميه سي: كوت اسكله معناسته اولوب «امارة»
 »Die Benennung von Kût el-Amāra: Kût bedeutet Anlegestelle, und Amāra ist der Name eines der Beduinenstämme des Kaza's.«

Aber das *Syjahat-nāme-i Hudūd*¹⁾ S. 57, Z. 6 v. u. gibt an: كوت تعبير اولنان طيراق حصارلى متعدد قلعه وعادى قريه لى verschiedene Kût genannte, mit Erdwällen umgebene Festungen und gewöhnliche Dörfer.«

Wir sahen oben, daß auch das *kût* von el-Hufhūf mit einem Erdwall umgeben ist.

Damit sind wohl alle Zweifel über das Wort *kût* erledigt. Mögen

¹⁾ Die Kenntnis dieses außerordentlich wichtigen Werkes verdanke ich der Güte von B. MORITZ; er stellte mir sein eigenes Exemplar dieses nicht im Handel erhältlichen Buches zur Verfügung und wies mich auf die Notiz von MORDTMANN, in *Petermann's Mitteilungen* 1862, S. 146 hin.

auch die heutigen Mesopotamier ihm die Bedeutung »Anlegestelle« zuschreiben, so ist doch seine ursprüngliche Bedeutung ganz sicher.

Auch über den zweiten Bestandteil des Namens der Stadt, die im letzten Jahre solche Berühmtheit erlangte, herrscht Unsicherheit. Man schreibt Kut el-Amara; hier und da liest man auch Kut el-Imara. Die Türken schreiben sowohl كوت الاماره wie كوت العمارة. Wir sahen bereits, daß der Ort nach dem Beduinenstamme الاماره benannt ist. Über ihn gibt das *Syjahat-nâme* S. 112 an: سَحْتُ الْحَيِّ نَامُ نُجْرِكِ ضَرْفٌ يَمِينُنْدُه كَوْتٌ بَغْيَلِيَّةِ (so!) قَدْرٌ جَبِيْرُه اَوْزُرُنْدُه اَوْلَانُ بَيْرَلِرِ رَبِيْعِه

عَشِيْرَتُنْدُنْ اِمَارَه طَائِفَسُنْكَ مَقْرَلِرِي اَوْلْدِيغِي

»Da die Gegenden in Mesopotamien auf dem rechten Ufer des Schatt el-Hai genannten Kanals bis nach Kût-i Bughêle die Wohnsitze des Teilstammes Amâra (Imâra) von dem Stamme Rabi'a sind...«

Aber dasselbe Buch schreibt S. 109 كوت العمارة, wo auch von einer Festung (قلعه) namens كوت جاعد die Rede ist.

Ursprünglich wird Kût el-Imâra das Richtige sein. Aber die türkischen Beamten verwechselten das Wort mit 'amâra (das ja in Ortsnamen zum Gegensatz von *harâba* öfters vorkommt), sprachen Kût el-Amâra und schrieben كوت العمارة. Durch sie hat sich diese Form dann allgemein eingebürgert und ist jetzt wohl nicht mehr auszu-rotten, da die Einwohner selbst so sagen. Solche Dinge sind im türkischen Reiche öfters vorgekommen. So ist z. B. der Name der syrischen Ortschaft Salamja (östlich von Hamâ) mit dem Namen Selim in Verbindung gebracht, man schrieb سَلِيْمِيَّة und sprach Selemije. Eine andere falsche Erklärung gibt das persische Lexikon *Burhân-i Qâti'*; diese ist bei VULLERS in seinem *Lexicon persico-latinum* II, S. 318, abgedruckt. An Ort und Stelle erfuhr ich 1900 und 1904, daß die Einwohner des Ortes selbst bereits allgemein die Form Selemije gebrauchen, und daß nur bei den Bauern der Umgegend der alte Name Salamja noch gebräuchlich ist.